12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Montag, den 5. Juni 1916. | Preis 2 Cents. | No. 135.

Wetterbericht.

Ohio: Wahrscheinlich schönes Wetter am Montag und Dienstag.

Bei Verdun

Nehmen die Kämpfe einen weiteren günstigen Verlauf für die Deutschen.

Zwischen dem Wald von Cailette und Damloup wurden über 500 Franzosen gefangen genommen.

Engländer versuchen vergebens, bei Ypern verlorenes Terrain zurückzuerobern.

Ein Angriff der Franzosen bei dem Hügel 304 wird prompt abgeschlagen. — Bei Hollenbeke, in Flandern, wird englisches Flugzeug von deutschen Abwehrgeschützen zur Strecke gebracht. — Oesterreich meldet, daß Angriffe der Italiener auf den Monte Barco und auf andere österreichische Stellungen prompt abgewiesen wurden. — Die Russen rennen sich gleichfalls vergeblich die Köpfe an österreichischen Stellungen ein. — In Saloniki nimmt die Rücksichtslosigkeit der Alliirten immer mehr zu. — Jetzt haben sie in der Stadt das Kriegsrecht proklamirt. — Außerdem noch Zollamt und die Telegraphenstation besetzt. — Vier Führer der Jungtschechen müssen versuchten Landesverrath mit dem Tode büßen.

Günstigen Verlauf

Nehmen für die Deutschen die Kämpfe zwischen Cailette und Damloup.

Ueber 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, in diesen Kämpfen gefangen genommen.

Außerdem erbeuteten die Deutschen auch noch vier Maschinengewehre.

Engländer versuchen vergeblich, bei Ypern verlorenes Terrain zurückzuerobern.

Berlin, 4. Juni, via London. — Laut dem Bericht der Obersten Heeresleitung am Sonntag dringen die deutschen Truppen an der Verdun Front zwischen dem Cailette Wald und Damloup, nordöstlich von der Festung, erfolgreich vor. Ferner wird gemeldet, daß über 500 Gefangene gemacht und vier Maschinengeschütze erbeutet wurden.

Westlich von der Maas wurde ein Angriff der Franzosen in der Nähe des Hügels 304 abgewiesen.

Versuche der Engländer, Gebiet zurückzuerobern, das sie kürzlich in der Nähe von Ypern, an der flandrischen Kampffront, verloren hatten, waren vergeblich.

Der Bericht ist im Wortlaut wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer machten verschiedene Angriffe gegen die von uns östlich von Ypern eroberten Stellungen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Die Artillerieschlacht nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauerte gestern an. Britische Erkundigungsabtheilungen wurden zurückgeschlagen.

Verschiedene Explosionen, welche der Feind südöstlich von Neuville St. Vaast verursachte, waren erfolglos.

Am linken Ufer der Maas wurde ein kleiner feindlicher Angriff westlich vom Hügel 304 abgeschlagen. Während des Angriffs erbeuteten wir ein Maschinengewehr.

Am östlichen Ufer des Flusses nahmen die heftigen Kämpfe zwischen Caillette und Damloup einen für uns günstigen Verlauf. Gestern wurden über 500 Franzosen, darunter drei Offiziere, gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Markirch (in der Gegend der Vogesen) waren verschiedene Gasangriffe des Feindes erfolglos.

Der Feind warf in Flandern Bomben ab und verwundete mehrere Belgier. Irgendwelcher militärischer Schaden wurde nicht verursacht.

In der Nähe von Hollebecke wurde ein britisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze abgeschossen.

Oestlicher und Balkan Kriegsschauplatz: Es ist nichts zu berichten."

Abgewiesen

Wurden seitens der Oesterreicher Angriffe der Italiener an verschiedenen Stellen.

Die Russen wurden ebenfalls bei Angriffsversuchen prompt zurückgeschlagen.

Berlin, 4. Juni. (Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y.) In dem amtlichen Bericht des Kriegsministeriums in Wien vom 3. Juni werden keine weiteren Fortschritte bezüglich der österreichischen Offensive gegen die Italiener in Süd Tyrol gemeldet, dahingegen wird mitgetheilt, daß an zwei Abschnitten der Kampffront Angriffe der Italiener abgewiesen wurden. In dem Bericht heißt es:

„Russischer Kriegsschauplatz: An der bessarabischen Front und in Wolhynien dauern die Artilleriekämpfe mit ungeschwächter Heftigkeit an. An verschiedenen Stellen machte die russische Infanterie Angriffe, die jedoch abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen schlugen einen heftigen und mehrere schwache Angriffe der Italiener auf den Monte Barco ab. Verschiedentliche feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in der Nähe von Grenzeck und östlich von dem Mandrielle Gehöft mißlangen.

Balkan Kriegsschauplatz: Es herrscht hier Ruhe."

Immer frecher

Hausen jetzt die Alliirten in dem bedauernswerthen Saloniki.

Jetzt ist dort auch noch das Kriegsrecht proklamirt worden.

Paris behauptet, daß die Bewohner diese Verfügung mit Jubel begrüßten.

London, 4. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Saloniki gemeldet wird, haben die Truppen der Ententemächte dort das Telegraphenamt, den Hafen und das Zollamt besetzt. Zu gleicher Zeit sind in der Stadt und Umgegend die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um jedweden Widerstand unmöglich zu machen. Die Befehlshaber der Gendarmerie und der Polizei sind ihres Amtes enthoben und in der Stadt ist das Kriegsrecht proklamirt worden.

Paris, 4. Juni. In einer Depesche aus Saloniki wird gemeldet, daß die Verhängung des Kriegsrechts über die gesammte Zone, welche von den Truppen der Alliirten besetzt ist, erfolgte, weil die bulgarischen und deutschen Truppen Fort Rupel besetzt haben. Die Bevölkerung von Saloniki soll, wie es in der Depesche heißt, diese Maßnahme sehr günstig aufgenommen haben. Die Volksmenge soll ihrem Beifall und ihren freundschaftlichen Gesinnungen durch den Ruf „Lange lebe die Alliirten" Ausdruck verliehen haben. (Bügel)

Mit dem Tode

Müssen vier Führer der Jungtschechen den Vaterlandsverrath büßen.

Wien, 4. Juni, via Berlin, via London. Vier Mitglieder der Partei der Jungtschechen sind des Hochverraths und der Spionage schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Es sind dieses Dr. Kramarsch, der Führer der Jungtschechen, und der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenhain, die des Hochverraths schuldig befunden wurden, und ein Buchhalter Namens Zamasol sowie der Redaktionssekretär der Zeitung „Narodny Listy", Cervinka, die der Spionage überführt wurden. Sie standen beschuldigt, an der Spitze einer Bewegung gestanden zu haben, welche eine Annäherung zwischen Böhmen und Rußland bezweckte und Dr. Kramarsch war im Interesse dieser Bewegung zu verschiedenen Malen in St. Petersburg.

Die Heimfahrt

Haben die Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Elbing" angetreten.

Im Haag, via London, 4. Juni. Die Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Elbing", die in Ymuiden gelandet worden waren, haben mit der Genehmigung der holländischen Regierung am Samstag Abend die Reise nach Deutschland angetreten.

Kommandant Madlund unterbreitete dem deutschen Gesandten im Haag einen kurzen Bericht, dem zufolge die „Elbing" nur von einem feindlichen Geschoß getroffen worden war, durch welche ihr Funkenapparat außer Aktion gesetzt wurde. Später, während der Nacht, wurde der Kreuzer bei einer Kollision so schwer beschädigt, daß er von der Mannschaft verlassen und in die Luft gesprengt wurde. Die Besatzung stieß in den Schiffsbooten ab, mit Ausnahme derjenigen, die dann später von einem holländischen Fischerboot gerettet und nach Ymuiden gebracht wurden.

Den Ueberlebenden sowohl von der „Elbing" und der „Frauenlob" war untersagt worden, mit Vertretern von Zeitungen zu sprechen, aber der Kapitän des holländischen Fischerdampfers versicherte, daß er aus den Bemerkungen der Leute die Ansicht gewonnen habe, daß die „Elbing" von einem deutschen Torpedoboot gerammt worden sei.

Nach langem Kampf

Wurde der deutsche Kreuzer „Frauenlob" von seinem Schicksal ereilt.

Hook of Holland, via London, 4. Juni. Die Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Frauenlob" geben an, daß der Kreuzer am Mittwoch Morgen um vier Uhr von Wilhelmshaven aus in See ging und von sieben Uhr Morgens bis halb elf Uhr Vormittags an der Seeschlacht theilnahm, um dann um Mitternacht sich wieder zu betheiligen, bis das Schiff um ein Uhr Nachts torpedirt wurde.

Das holländische Kanonenboot „Thames", das als Eskorte für drei Dampfer der Holland-Amerika Linie gedient hatte, sichtete am Donnerstag Morgen um acht Uhr in der Nähe der Bogger Sandbank drei Flöße mit deutschen Seeleuten von der „Frauenlob". Die Leute befanden sich in kläglichem Zustand. Acht weitere Ueberlebende, die sich ebenfalls auf die Flöße gerettet hatten, waren infolge der Kälte außer Stande gewesen sich festzuhalten und waren nach und nach in die See gestürzt und umgekommen. Die auf den Flößen befindlichen Leute wurden mit großen Schwierigkeiten an Bord der „Thames" und der Dampfer, welche von dem Kanonenboot eskortirt wurden, gebracht.

Die Leute von der „Frauenlob" erklärten, daß der Kreuzer während der Schlacht sehr unter dem Feuer der englischen Schiffe zu leiden hatte, bis er schließlich mittschiffs von einem Torpedo getroffen wurde, der eine Explosion im Maschinenraum verursachte, durch deren Gewalt der Kreuzer hoch aus dem Wasser gehoben wurde und dann binnen wenigen Minuten sank.

Ueber den Ausgang der Schlacht wußten die Ueberlebenden der „Frauenlob" nichts, erklärten jedoch, daß sie Augenzeugen gewesen waren, als zwei der sechs britischen Kreuzer, welche an dem Kampf theilnahmen, in Brand geriethen und versanken.

Umgekommen

Sind fast die sämmtlichen Offiziere der versenkten englischen Kriegsschiffe.

Während die Zahl der geretteten Unteroffiziere sich nur auf 43 beläuft.

London, 4. Juni. Aus der amtlichen Verlustliste der großen Seeschlacht erhellt, daß von den Offizieren der während des Kampfes versenkten englischen Kreuzer kaum einer mit dem Leben davongekommen ist. Nach einer weiteren Verlustliste der Unteroffiziere, die veröffentlicht wurde, sind insgesammt 43 Unteroffiziere der Schiffe „Qeen Mary", „Invincible"" „Fortune", „Ardent" und „Shart" gerettet worden. Von der „Indefatigable", „Defense", „Black Prince", „Tipperary", „Turbulant", „Nomad" und „Nestor" wurde kein einziger Unteroffizier gerettet.

Die Liste enthlt ferner noch die Namen von 65 Mann, die an Bord der „Warrior" fielen, sowie die Namen von 27 Verwundeten auf diesem Schiff. Auf den anderen am Kampf betheiligten Schiffen fielen 115 Mann und 85 wurden verwundet.

Die Sozialisten von Ohio.

Columbus, O., 4. Juni. Gelegentlich der am Sonntag zu Ende gegangenen Konvention der Sozialisten von Ohio wurden bei der ersten Referendum-Abstimmung die folgenden Kandidaten nominirt: Tom Clifford von Cleveland für Gouverneur; J. L. Bachman von Columbus für Generalanwalt und John C. Madden von Continental für Richter des Staats-Obergerichts.

Ueber die folgenden Kandidaten wird in einer zweiten im Gange befindlichen Referendumwahl abgestimmt, deren Resultat am 14. Juni bekannt gegeben werden wird: C. E. Ruthenberg, Cleveland und E. L. Hitchens, Norwood für Bundessenator; George Bundy, Youngstown und Walter Millard, Cincinnati für Vize-Gouverneur; M. J. Beery, Mansfield und Joseph Coope, Youngstown für Staatssekretär; Frank M. Hinkle, Hamilton und Jos. Bower Creston für Staatsschatzmeister; S. Neubauer, Cleveland und Charles Bonsale, Salem für Staats Auditor; Wesley C. Bates, Columbus und J. J. White, Torono für Richter des Staats-Obergerichts; Alfred Wagenknecht, Cleveland und Marguerite Prevy, Akron für Mitglied des National-Kommitees.

Baldigen Frieden

Prophezeit wieder der Ver. Staaten Botschafter James W. Gerard in Berlin.

Die Engländer wollen noch immer nicht zugeben, daß die deutsche Flotte sie besiegt hat.

Seitens der englischen Admiralität wird wieder ein Pronunciamento voller Unwahrheiten erlassen.

Rechenkünstler der englischen Admiralität wollen mit Gewalt den Verlust der Deutschen vergrößern. — Sie geben zu, daß von ihren versenkten Schiffen fast kein Offizier gerettet wurde. — Die Gesammtzahl der geretteten Unteroffiziere wird amtlich auf 43 angegeben. — Die Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Elbing" bereits von Holland nach Deutschland zurückgereist. — Weitere Einzelheiten über das Schicksal des deutschen Kreuzers „Frauenlob". — Kaiser Wilhelm stolz auf die Hochseeflotte, die sich einem überlegeneren Feind als gewachsen gezeigt hat". — Die englischen Dampfer „Salmonpool", 4905 Tonnen, und „Dewsland", 1993 Tonnen, sowie der italienische Dampfer „Marterso" von Tauchbooten versenkt.

Botschafter Gerard

Soll erklärt haben, daß der Frieden binnen weniger Monate bevorsteht.

Prophezeit für die allernächste Zeit wichtige militärische Ereignisse.

Berlin, 3. Juni, via London, 4. Juni. Die „Nationalzeitung" veröffentlichte in ihrer Abendausgabe vom Samstag ein Interview mit dem amerikanischen Botschafter James W. Gerard, in welchem der Botschafter sich bezüglich der Friedensaussichten wie folgt geäußert hat:

„Ich halte die Aussichten für den Frieden jetzt, ebenso wie ich es früher gethan, für günstig und bin der festen Ueberzeugung, daß uns nur noch wenige Monate von dem endgültigen Frieden trennen.

Präsident Wilson hat in allererster Linie ein menschliches Interesse an der Wiederherstellung des Friedens. Ich weiß, daß ihm das Elend, welches der Krieg ür Millionen im Gefolge hat, tiefen Kummer verursacht und ich behauptete, daß er dieses durch Worte und Thaten bewiesen hat."

Ferner wird in dem Interview auf Aeußerungen hingewiesen, die Präsident Wilson in seinen kürzlichen Reden bezüglich des Friedens gemacht hat und außerdem behauptet der Botschafter, daß militärische Ereignisse der kommenden Wochen ohne Frage unter den Kriegführenden das Verlangen nach einem Frieden verstärken würden.

Botschafter Gerardd stellte am Sonntag in ganz entschiedener Weise in Abrede, daß der Botschaftssekretär Joseph C. Grew, der sich zur Zeit in den Vereinigten Staaten befindet, in besonderer politischer Mission diese Reise unternommen hat, wie hier von vielen Seiten behauptet wird.

Noch immer

Bemüht sich England, den großen Seesieg der deutschen Flotte zu verkleinern.

Seitens der englischen Admiralität wieder ein Pronunciamento erlassen.

In welchem die blödsten Behauptungen über die angeblichen Verluste der Deutschen aufgestellt werden.

Die Rechenkünstler der Admiralität haben für die Deutschen gewaltige Verluste zusammenkalkulirt.

London, 4. Juni. Die britische Admiralität hat am Sonntag Abend eine amtliche Erklärung erlassen, in welcher die früheren Angaben bezüglich der Seeschlacht mit der deutschen Flotte wiederholt werden und in welcher abermals behauptet wird, daß die deutschen Angaben über die Verluste der deutschen Flotte unwahr seien (Der deutsche amtliche Bericht enthält stets die lautere Wahrheit. Die Red.) und daß obschon das Beweismaterial soweit noch unvollständig sei, genügend bekannt sei, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß die Verluste der Deutschen größer seien als die der Engländer „nicht nur im Vergleich zu der Stärke der beiden Flotten, sondern absolut".

Da ist augenscheinlich, heißt es in der Erklärung, die beste Begründung für die Annahme vorhanden, daß die Verluste der Deutschen zwei Schlachtschiffe, zwei Dreadnought Schlachtkreuzer des stärkstenTyp und mindestens zwei der neuesten leichten Kreuzer umfassen, außer kleineren Fahrzeugen, sowie einem Tauchboot. Die Erklärung ist im Wortlaut wie folgt:

„Ehe der Oberbefehlshaber Zeit gehabt hat, sich mit den betheiligten Offizieren zu besprechen und einen vollständigen Bericht auszufertigen, würde jeder Versuch, eine detaillirte Schilderung des Seekampfes zu geben, der am Nachmittag des 31. Mai begann und in den Morgenstunden des ersten Juni seinen Abschluß erreichte, vorzeitig sein. Die Resultate jedoch sind absolut klar.

Die Hauptflotte kam um halb vier Uhr Nachmittags am 31. Mqi mit der deutschen Hochseeflotte in Berührung. Die führenden Schiffe beider Flotten führten einen heftigen Kampf, an dem sich die Schlachtkreuzer, die schnellen Schlachtschiffe sowie die Hilfsschiffe betheiligten.

Die Verluste waren auf beiden Seiten schwere, aber als die Hauptmacht der englischen Flotte mit der deutschen Hochseeflotte in Berührung kam, genügte eine kurze Spanne Zeit, um die letztere, die schwer gelitten, zu zwingen Zuflucht in geschützten Gewässern zu suchen. (Wer lacht da? Die Red.) Dieses Manöver wurde durch die geringe Sichtbarkeit und Nebel ermöglicht und obschon die große Flotte damals den Kampf mit dem Feinde aufnehmen konnte und auch jetzt dazu im Stande sein würde, so war doch kein Fortführen der Schlacht möglich.

Die große Flotte verfolgte den Feind bis zum Eintritt völliger Dunkelheit, während die britischen Torpedobootzerstörer noch im Stande waren, einen erfolgreichen Angriff auf den Feind während der Nacht machen.

In der Zwischenzeit kehrte Admiral Sir John Jellico, nachdem er den Feind in den Hafen getrieben hatte, (Prahlhans. Die Red.) nach der Gegend zurück, wo der Hauptkampf stattgefunden und suchte die See nach beschädigten Schiffen ab. In der Mittagsstunde des ersten Juni wurde es klar, daß nichts mehr zu thun war. Er kehrte infolgedessen zu seiner Operaitonsbasis, die 400 Meilen entfernt war, zurück, nahm Kohlen ein und war am Abend des 2. Juni wieder zum Auslaufen mit seiner Flotte bereit". (Blieb jedoch als vorsichtiger Mann im Hafen. Die Red.)

Ueber die britischen Verluste ist bereits eingehend berichtet worden. Dem letzten Bericht der Admiralität zufolge ist in dieser Hinsicht nichts hinzuzufügen. Es ist weniger leicht, die Verluste des Feindes zu ermitteln. Daß die Angaben, die er der Welt gemacht, falsch sind, ist sicher (Englische Lüge. Die Red.) und wir können soweit bezüglich der wirklichen Thatsachen nicht sicher sein. Aber auf Grund von Beweismaterial, welches zu unserer Kenntniß gekommen ist (Woher? Die Red.) zweifelt die Admiralität nicht daran, daß die Verluste der Deutschen größer waren, als die der Engländer, und zwar absolut und nicht etwa im Vergleich zur numerischen Stärke der Flotte.

Es ist augenscheinlich die beste Begründung für die Annahme vorhanden, daß unter den Schiffen, welche die Deutschen einbüßtne, sich zwei Schlachtschiffe, zwei Dreadnought Schlachtkreuzer des stärksten Typ, zwei der neuesten leichten Kreuzer, die „Wiesbaden" und die „Elbing", ein leichter Kreuzer vom Rostock Typ, der leichte Kreuzer „Frauenlob", neun Torpedobootzerstörer und ein Tauchboot befanden."

Kaiser Wilhelm

Dankt dem preußischen Landtag für die Glückwünsche anläßlich des glänzenden Seesiegs.

Amsterdam, via London, 4. Juni. Gelegentlich der Sitzung des preußischen Landtags gelangte durch den Präsidenten Grafen Schwerin eine Antwortdepesche des Kaisers auf das vom Landtag anläßlich „des glänzenden Sieges unserer Flotte über eine numerisch weit überlegene englische Flotte" gesandte Telegramm zur Verlesung.

„Mit Ihnen," sagt der Kaiser in der Depesche, „bin ich stolz auf unsere mächtige Flotte, die durch diese Waffenthat den Beweis dafür geliefert hat, daß sie einem überlegenen Feind vollauf gewachsen ist."

Als Pyrrhus-Sieg

Bezeichnet holländisches Blatt die Seeschlacht für England.

Im Haag, 3. Juni, via London, 4. Juni. Die holländische Presse spricht sich im Allgemeinen sehr reservirt über die Seeschlacht in der Höhe der jütländischen Küste aus, aber fast alle Zeitungen stimmen darin überein, daß der Ausgang der Schlacht England einen sehr unliebsamen Schrecken verursacht haben muß.

Die „Niewe Curant" nennt die Schlacht einen Pyrrhus Sieg für England, bemerkt jedoch zu gleicher Zeit, daß, soweit sich vorläufig ermitteln läßt, keine Partei gesiegt habe, denn die deutsche Flotte habe sich nach ihrer Operationsbasis zurückgezogen, was mit dem Verhalten eines siegreichen Geschwaders nicht im Einklang stünde.

Die „Tijd" schreibt: „Die Ratten sind aus dem Rattenloch gekommen und haben England ganz gehörig gebissen." Das Blatt erklärt, daß die deutsche Flotte sich ganz vortrefflich bewährt habe. Dahingegen weisen der „Telegraaf" und das „Handelsblad" in Amsterdam darauf hin, daß die britische Blockade nach wie vor in ihrem vollen Umfang besteht.

Die Ansichten der übrigen Zeitungen lassen sich dahin zusammenfassen, daß durch diese Seeschlacht das Ansehen der deutschen Flotte wohl sehr gewonnen, aber die Lage zur See keine Veränderung gefunden hat.